

Johann Gottfried Herder

Zaida's traurige Hochzeit.

Spanisch

(1778)

Übersetzung der altspanischen Romanze

»Sale la estrella de Venus / al tiempo que el sol se pone«

Auf ging schon der Stern des Abends,
Und die Sonne ging danieder,
Und die Nacht, des Tages Feindin,
Kam mit ihrem schwarzen Mantel:

5 Da ging aus mit ihr ein tapfrer
Mohr, der glich dem Rodomonte,
Aus Sidonja ging er zornig,
Eilt die Veja* hin nach Xeres.

10 Voll Verzweiflung er da eilet,
Denn, trotz seines edlen Stammes,
Hat ihn seine Braut verlassen,
Weil er ihr zu arm gedünket.

Und in dieser Nacht vermählet
Sie sich einem schlechten Mohren,

Z. 2 B: darnieder

* [Anm. in B:] Die Veja ist eine der höchsten Gegenden Andalusiens, den Arabern eines der vier irdischen Paradiese. M[üller].

15 Weil er reich und in Sevilla
War Alcaide von Alcazar.

Schwere Seufzer aus dem Herzen
Thut er, über solch ein Unrecht:
Daß ringsum die Veja tönet,
20 Und die Echo mit ihm klaget:

Zaida sprich, o du, ergrimmt
Als das Meer, das Schiffe schlinget!
Härter du und unerbittlich,
Wie des Felsens Eingeweide.

25 Wie? Grausame, kannst du dulden,
Nach so viel erzeugter Liebe,
Daß mit Pfändern, die ja mein sind,
Sich ein Fremder damit zieret?

Ist es möglich, daß du Liebe
30 Annimmst von der rauhen Eiche,
Und läßt dein geliebtes Bäumchen
Stehen sonder Frucht und Blüthe.

Du verlässest einen Armen,
Der wohl reich ist, und erwählest
35 Einen Reichen, ha, wie dürftig!
Wenn du Seelenreichthum kenntest.

Du verlässest deinen edlen
Gazul und sechs Jahre Liebe;
Gibst die Hand dem Albenzaid,
40 Den du ja noch kaum erkennest!

Nun so geb' es Alla! Feindin,
Daß er dich, wenn du ihn liebest,

Tief verabscheu und du weinen,
Eifersüchtig müssest seufzen!

45 Daß im Bette du ihm Eckel,
Ihm am Tisch Verdruß erweckest,
Daß zu Nacht du keinen Schlummer,
Tages keine Ruhe kennest.

50 Daß bei Tänzén und bei Festen
Nie du deine Farben sehest!
Nicht den Schleier, den du nähtest,
Nicht den Ärmel, den du sticktest.

55 Daß er den von seiner Bule,
Und mit ihres Namens Zuge,
Dir vor Augen trag', in Spielen
Dir auch zuzuschaun nicht gönne.

60 Nicht an Fenster, nicht an Pforte;
Damit dichs nur tiefer schmerze.
Und so haß ihn bis zum Tode,
Und genieß ihn viele Jahre.

65 Oder liebst du ihn, so müssest
Plötzlich du ihn todt erblicken. —
Das ist doch wohl alles Unglück,
So dir Männer wünschen können.
Das, geb Alla, müß' dich treffen,
Stracks wenn du die Hand ihm reichest.

70 Mit den Flüchen, mit den Schwüren,
Kam er Mitternachts nach Xeres.
Fand den Pallast überdeckt
Mit Geschrei und hellen Lichtern.

Und schon machten viele Diener
Plaz zum Zuge, liefen alle
Hie und da mit hellen Fackeln,
Alle reich in Livereien.

75

Dicht gerade vor den Bräutigam
Sezte Gazul sich in Bügel.
Mächtig stieß er seine Lanze,
Stieß die Brust ihm durch und durch.

80

Und der Plaz wird voller Aufruhr,
Und der Mohr zieht seinen Säbel,
Bahnet Weg sich hin durch alle,
Kehrt nach Medina zurück.

Textnachweise:

- A [J. G. Herder,] *Volkslieder. Erster Theil*, Leipzig 1778, S. 61–66.
B J. G. Herder, *Stimmen der Völker in Liedern. Neu herausgegeben durch
Johann von Müller*, Tübingen 1807, S. 198–201.

Noch in zahlreichen späteren Drucken der *Stimmen der Völker* sowie in
Werkausgaben Herders abgedruckt.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* (z.B. Bule/Buhle) oder *nur die
Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.